

„Wir kriegen sie am Schlafittl!“

Schutzverband zeigt sich im Kampf gegen Salzburger Fluglärm entschlossener denn je – Anwältin wird beauftragt

Von Sebastian Lippert

Freilassing. Höher, weiter, lauter. Über Jahre schrieb der Flughafen Salzburg neue Rekorde, verzeichnete mehr Besucher, nahm neue Airlines unter Vertrag, flog mehr Destinationen an. Das gibt aber nicht nur den Zahlen der Flughafen GmbH Auftrieb, sondern auch ihren Gegnern. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang kämpft der „Verband zum Schutz der Bevölkerung des Rupertiwinkels gegen die Gefahren des Flughafenbetriebs Salzburg“ schon für mehr Gerechtigkeit bei Lärm und Luft und wird das auch weiterhin: Bei der Jahreshauptversammlung im Freilassinger Rathaussaal präsentierten sich die Vorsitzenden entschlossener denn je.

Die einstimmig und unter anhaltendem Applaus in ihrem Amt bestätigte Verbands-Vorsitzende Bettina Oestreich richtete zum Ende hin eine Kampfansage an den Airport: „Wir kriegen sie am Schlafittl!“ Stadtrats-Kollege und stellvertretender Vorsitzender Robert Judl stellte schon eingangs fest: „Fluglärm macht krank, Fluglärm beeinträchtigt unsere Freizeit – und deshalb kämpfen wir für einen Betrieb am Flughafen, wie er international üblich ist: von der einen Richtung her landen und in die andere Richtung starten.“

„2000 Folien“ und drei zentrale Botschaften

Drei zentrale Botschaften an die Mitglieder und die anwesenden Politiker prägten die Versammlung: Erstens führt der Weg zum Ziel nur über Berlin, zweitens holt sich der Verband Schützenhilfe von der aufs Verwaltungsrecht spezialisierten Anwältin Dr. Franziska Heß und drittens bleibt eine Durchführungsverordnung, die den Airport einschränken würde, das Ziel allen Strebens.

„2000 Folien“ hatte Oestreich spaßeshalber angedroht und 70 vorbereitet. Sie stellte die 34 anwesenden Mitglieder und sieben Gäste, darunter Landrat Bernhard Kern und Freilassings Bürgermeister Markus Hiebl, auf einen „langen Abend“ ein. Zuerst aber wurde einem „feinen Kerl“ gedacht, dem das Engagement im Verband eine „Herzensangelegenheit“ gewesen sei, würdigte Oestreich den verstorbenen Manfred Sieber, ehe der Saal sich für eine Schweigeminute erhob.

Dass nicht nur der Fluglärm eine Gefahr für die Rupertiwinkler darstelle, daran erinnerte Oestreich mit einem Verweis auf das Durchstartmanöver einer AUA-Maschine im Oktober 2017. Im August 2021 hatte eine Untersuchungskommission ihren Abschlussbericht veröffentlicht. Demnach hatten die Piloten, die den Anflug wegen schlechten Wetters nicht durchziehen wollten, einen Fehler gemacht und diesen 73 Sekunden lang nicht bemerkt: Ihnen fehlte Schubkraft wegen eines nicht betätigten Schalters (wir berichteten mehrfach). „Eine Minute später wäre die Maschine abgestürzt“, sagte



Fest im Amt: Bettina Oestreich und Robert Judl (Stellvertreter) führen den Schutzverband auch weiterhin gemeinsam an. Beim Fototermin hebt im Hintergrund eine Maschine der Turkish Airlines mit Ziel Istanbul ab – nach Norden, natürlich.

– Foto: Sebastian Lippert

Oestreich. Über ihr warf der Beamter eine Folie an die Wand, mit fettgedruckter Frage: „Wie oft haben die Freilassinger noch Glück?“

Damit war der Ton gesetzt. Oestreich hielt den Druck aufrecht und warf einen weiteren Blick über die Grenze.

Dazu hatte sie das Protokoll der letzten Sitzung des „Bürger- und Bürgerinnenbeirats Flughafen Salzburg“ durchforstet. Aus dem BBFS war der Schutzverband 2016 mangels Erfolgsaussichten ausgetreten, was den Verantwortlichen zuletzt Kritik von Airport-Chefin Bettina Ganhofer einbrachte. Letztmals war die Region im Oktober 2019 durch Altbürgermeister Josef Flatscher und Jetzt-Landrat Bernhard Kern als Gäste einer BBFS-Sitzung vertreten.

Im Protokoll der 2022er März-Sitzung jedenfalls hatte Oestreich ein sinnbildliches Kapitel ausgemacht: Die Oberhäupter der Gemeinden Anif und Grödig hatten eine neue Südroute abgelehnt, weil – Überraschung – der Lärm sonst zunehme. Karin Kern-Zöch von Austrocontrol betonte, dass man im Süden kein Potential für vollbesetzte Urlaubsflieger sieht, höchstens für Businessjets.

Bernhard Dallner (Eurowings) ergänzte, dass ein Abflug nach Sü-

den/Südosten eine „große Entlastung für die Stadtbevölkerung und den Norden“ darstellen würde. Problem: Bei Eurowings stößt ein weiterer Süd-Start auf „wenig Interesse“, und für flydubai kommt er „gewichtstechnisch“ nicht in Frage. Oestreich monierte auch die Tatsache, dass das für Piloten bindende Luftfahrthandbuch der Austrocontrol nur Vermeidungsgebiete auf österreichischer Seite enthält, nicht aber auf deutscher.

Und Oestreich machte weiter im Takt. Im Winter 2022 war der Norden an manchen Tagen mit bis zu 98,7 Prozent aller Flugbewegungen belastet worden. Flugbewegung nennt es sich in der Statistik, wenn ein Flugzeug startet oder landet und jedes Mal ein Gebiet überfliegt. Vom Winter führte Oestreich über in den Sommer, stellte neue Airlines vor, von der Turkish Airlines über flynas (Riad, Jeddah) bis zur Air Serbia (Belgrad). Alle fliegen sie Ziele im Süden an, aber über den Norden ab.

Gerade zu den Tagesrandzeiten, zwischen 6 und 7 Uhr am Morgen sowie am Abend vor dem offiziellen Betriebsschluss (23 Uhr), bekommt der Norden den überragenden Anteil aller Flugbewegungen ab, wie Oestreich in einer weiteren Auswertung zeigte. 42 Mal hat der Airport zwischen 1. April und 1. August seine Betriebs-

zeiten überschritten, womit hauptsächlich Anflüge nach 23 Uhr gemeint sind: jeden dritten Tag. Auch zwei Abflüge nach jener Uhrzeit waren dabei – weil das Wetter schlecht war. Kopfschütteln im Publikum.

„Wir brauchen unbedingt einen Termin in Berlin, diese Dienstreise ist absolut notwendig! Da kennt uns keiner, das muss sich ändern.“

Bettina Oestreich,
Vorsitzende

Oft wird dann in großem Bogen angefliegen, die Anwohner in Neuhaberland, Thundorf, Perach oder sogar Laufen könnten ein Lied davon singen. Dass das deutsche Luftverkehrsgesetz dazu verpflichtet, „vermeidbare Geräusche zu vermindern“ und die „Ausbreitung der unvermeidbaren auf ein Minimum zu beschränken“, das werde jenseits der Grenze ignoriert.

Im Luftverkehrsgesetz erkennen sie beim Schutzverband einen möglichen Ansatz. „Wir brauchen unbedingt einen Termin in Berlin, diese Dienstreise ist absolut notwendig“, betonte Oestreich mehrmals. „Da kennt uns keiner“ – das müsse sich ändern.

Es ist bei weitem nicht der erste Versuch auf Bundesebene. Im September 2016 war bei einem Treffen des deutschen mit dem österreichischen Verkehrsministerium in Wien ein Technischer Ausschuss ins Leben gerufen worden, um die Situation zu verbessern. Dessen Ergebnisse sollten schon im Sommerflugplan 2017 umgesetzt werden, doch bis heute

hat sich rein gar nichts getan. Oestreich strebt deshalb an, dass ein Schiedsgericht eingesetzt wird, wie der Staatsvertrag es vorsehe. Zu diesem Zweck wird der Verband auf angespartes Geld zugreifen und mit Dr. Franziska Heß eine Anwältin beauftragen, auf die Oestreich große Stücke hält und Hoffnung in sie setzt.

Aber auch kleine Erfolge konnte Oestreich vermelden. So ging die letzte Sitzung der Fluglärmkommission über satte sieben Stunden, die von 2020 dauerte noch zwei. Außerdem würde der Titel als „Referentin für Fluglärm“ ihrem Wort außerhalb der Region mehr Gewicht verleihen. Beide Nachrichten quittierten die Anwesenden mit Applaus.

Robert Judl rief die Mitglieder dazu auf, nicht nachzulassen: „Beschweren Sie sich!“ Außerdem helfe es, Videos zu machen und die Lärmbelastung so versuchsweise zu verdeutlichen.

Bürgermeister Markus Hiebl dankte Bettina Oestreich, Robert Judl und Ordnungsamtsleiter Helmut Wimmer für das tatkräftige und fachkundige Engagement. Eine Anwältin zu beauftragen, das befürwortete Hiebl: „Freilassing wird sich entwickeln und Wohngebiete in Zukunft auch dort ausweisen, wo Fluglärm entsteht. Darum ist es wichtig, das Geld jetzt in die Hand zu nehmen.“

Landrat Bernhard Kern kündigte an, sich wie schon in seiner Zeit als Bürgermeister Saaldorf-Surheims für die Belange des Schutzverbands einzusetzen und wie bisher keine Sitzung zu verpassen: „Ich habe zwar meine Rolle gewechselt, aber nicht meine Meinung“, sagte Kern in energischem Tonfall. Die beste Plattform für einen Austausch mit den Nachbarn erkennt Kern in Euregio-Gesprächen. Sollte sich aber nichts bewegen, müsse man irgendwann zum „Schwert“ greifen – zur Durchführungsverordnung.



Bei der Jahreshauptversammlung im Rathaussaal (v.l.): Uwe Paschke, Landrat Bernhard Kern, stellvertretender Vorsitzender Robert Judl, Vorsitzende Bettina Oestreich, Schriftführer Dr. Kurt Liewehr, die Kassiere Ernst Petschko und Walter Schramm sowie Bürgermeister Markus Hiebl.



Freilassing

KOMMENTAR

Kleiner Beitrag, große Wucht

Von Sebastian Lippert

Zwei Euro fünfzig kostet der Jahresbeitrag im „Verband zum Schutz der Bevölkerung des Rupertiwinkels gegen die Gefahren des Flughafenbetriebs Salzburg“. Dort kämpfen sie für Zehntausende, aber nur 642 sind Mitglied, setzen sich also aktiv für eine ruhigere Zukunft ein. Dass der Verband mit dem Geld keinen Unsinn stiftet, sondern Zweckmäßiges anstellt, kann keiner ernsthaft anzweifeln. Und deshalb ist die Zahl der Förderer ausbaufähig. Auch inmitten der Inflation haben die 2,50 Euro sehr viele im Kreuz, die das Kreuz mit dem Fluglärm nicht länger mit sich herumtragen wollen. Es wäre ein starkes Signal der Unterstützung – und ein Zeichen des Zusammenhalts im Rupertiwinkel.

Bettina Oestreich unter Applaus wiedergewählt

Freilassing. Bei der Jahreshauptversammlung des Verbands „zum Schutz der Bevölkerung des Rupertiwinkels gegen die Gefahren des Flughafenbetriebs Salzburg“ wurde nicht nur deutlich, wie ernst es den Beteiligten ist (siehe Bericht rechts), sondern auch, dass Mitglieder und Führung an einem Strang ziehen. 34 der knapp 640 Mitglieder waren im Freilassinger Rathaussaal erschienen.

Die Kassenprüfer Walter Schramm und Ernst Petschko hatten nichts zu beanstanden, weshalb die Vorstandschaft für die Jahre 2019, 2020 und 2021 einstimmig entlastet wurde. Die Vorsitzende Bettina Oestreich erklärte sich bereit, weiterzumachen. „Ungerechtigkeiten verträge ich überhaupt nicht, und deshalb stelle ich mich wieder zur Verfügung“, sagte sie und wurde bei eigener Enthaltung mit überraschender Mehrheit in ihrem Amt bestätigt. Lauter, anhaltender Applaus folgte. Ihr Stellvertreter Robert Judl wurde nicht weniger lautstark unterstützt und ebenfalls wiedergewählt.

Schatzmeister Peter Blahak ließ sich entschuldigen und mitteilen, zum 1. Januar 2024 aus seinem Amt scheiden zu wollen; die Versammlung bestätigte auch ihn mit Frist bis zu jenem Tag. Nachfolger von Schriftführerin Tanja Kunze ist Dr. Kurt Liewehr. Petschko und Schramm, der empathisch vortrug, was er zu sagen hatte, wurden ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt. – li